

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Babubofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juli d. J. dem Brunnenarzte Dr. Konrad Clar in Gleichenberg in Anerkennung seines erspriesslichen Wirkens in diesem Curorte den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juli d. J. dem pensionierten Cassier der Finanzlandescasse in Graz Josef Kiegebauer in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### K.M. Baron Kuhn.

Eine ruhm- und verdienstvolle Soldaten-Laufbahn hat mit der Enthebung des Feldzeugmeisters Freiherrn v. Kuhn von dem Commando des dritten Corps in Graz ihren vorläufigen Abschluss gefunden. Der Name Kuhn ist auf das innigste verknüpft mit der Kriegsgeschichte Oesterreichs. Den Helden, welche unter Radetzky's glorreicher Führung in erster Stunde den großen Kampf um Oesterreichs Macht und Ehre siegreich kämpften, zählte man nicht in letzter Linie den jungen Hauptmann des General-Quartiermeisterstabes Franz v. Kuhn zu.

In bedeutungsvollen Momenten der italienischen Feldzüge 1848/49 hatte der junge Generalstabsführer mit dem scharfen Blicke des kriegsgeübten Soldaten, mit männlicher Besonnenheit und Entschlossenheit entscheidend in die Action eingegriffen. Was die Brigade Strassoldo bei Santa Lucia, was sie in all den weiteren Phasen jener Campagne geleistet, das war vor allem auf die kühne Initiative des Hauptmannes zurückzuführen, der vor keiner Schwierigkeit, vor keiner kriegerischen Arbeit und keiner großen That zurückschreckte. Er bestimmte seinen General, mit schwachen Bataillonen den heldenmüthigen Kampf gegen vielfache Uebermacht zu wagen, um das Gefecht zum Siege zu gestalten; er führte tapfere Truppen zum denkwürdigen Sturme auf den Monte Vento; und mit echt soldatischer Selbstverleugnung und Gerechtigkeit lenkte General Graf Strassoldo das volle Lob des Feldmarschalls auf seinen genialen Generalstabsführer ab. In der ersten Radetzky'schen Schlacht von Custoza war es der

selbe junge Held, der mit den Kugeln zweier Geschütze Taufende von Gegnern zersprengte. Unter seiner Führung kämpften und siegten die Jäger und die Bäckern von Hohenlohe bei Mailand; mit Todesverachtung führte Kuhn unter dem Hagel feindlicher Geschosse endlich die ersehnte Unterstützung herbei, welche den Erfolg der kaiserlichen Waffen sicherte.

Das Theresienkreuz lohnte diese Thaten, die den 32-jährigen Officier zu einem der hervorragendsten Mitkämpfer der Radetzky'schen Kriege und Siege gemacht haben. Ungetrübt durch die schmerzlichen Ereignisse des 1859er Feldzuges lebte Kuhn's Ruhm neu und glänzend auf in dem gewaltigen Doppeltampfe, den Oesterreich 1866 zu führen hatte. Auf einen undantbaren Posten gestellt, mit einem Häuflein braver Krieger und wackerer Schützen ausgesandt zum Schutze des Tiroler Landes, hat er mit seiner kleinen Schar Außerordentliches vollbracht. Er schien allgegenwärtig, und wo er gegenwärtig war, dort gab es keinen Halt für den Feind. Eine Reihe von Siegen bezeichnet die Thätigkeit Kuhn's in dieser Campagne, welche das schwarzgelbe Banner mit frischem Lorbeer zierte und aufrecht hielt in den Bergen Tirols.

Seit dem Feldzugsjahre 1866 ist Feldzeugmeister Baron Kuhn, den das Capitel des Theresien-Ordens unter die Commandeure des Ordens aufgenommen hatte, ununterbrochen auf verantwortungsvollen Posten gestanden. In seiner sechsjährigen Wirksamkeit als Reichs-Kriegsminister hat er wesentlich Antheil an dem Ausbau des Reformwerkes genommen, das mit der Schaffung des Volksheeres, mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht begonnen worden war. Ein schneidiger Soldat, dem sich ein rasches und raues Wort zur rechten Zeit stets einstellte, der mit seinem scharfen Witz und seiner derben Geradheit niemals zurückhielt, hat er in den Delegationen manchen Strauß ausgefochten, der ihm heißer machte als der Kugelregen von Santa Lucia und Custoza; er hat aber auch mächtige Anregungen zur Verbreitung und Vertiefung des ernstesten Studiums, der sorgfältigen militärischen und allgemeinen Bildung in der Armee gegeben. Hervorgegangen aus unserer ehrwürdigsten Officiers-Pflanzstätte, der Neustädter Akademie, hat er zur Hebung des Militär-Bildungswesens, zur Belebung höheren Strebens in der Armee wesentlich beigetragen.

Trotz alledem wird man nicht leugnen dürfen, dass sein Wirken im „grauen Hause“ seinerzeit in der Armee keineswegs mit uneingeschränktem Lobe und Danke aufgenommen wurde. Das neue Avancementgesetz speciell schuf ihm heftige und zahlreiche Gegner,

und als am 16. Juni 1874 die „Wiener Zeitung“ — fast ebenso überraschend wie diesmal — die Enthebung Kuhn's von dem Posten des Kriegsministers und die Ernennung Baron Kollers an seinerstatt publicierte, wollte man in jenem Gesetze den nächsten Anstoß zu seiner Berufung auf den Grazer Commandoposten erblicken. Nicht so sehr die militärischen Kreise — hieß es damals — als die politischen hätten Ursache gehabt, sein Scheiden zu bedauern, das wohl auch mit der Ernennung Johns zum Chef des Generalstabes der Armee in Verbindung gebracht wurde. Und ebenso lebhaft wie heute war vor vierzehn Jahren die Discussion des Ereignisses, welche seine Enthebung bedeutete. Ein Handschreiben des kaiserlichen Kriegsherrn an den Feldzeugmeister vollzog diese Enthebung geradeso, wie heute seine Versetzung in die Disponibilität. Die dormaligen Verhältnisse bieten Mir die Möglichkeit, Ihrer Bitte um Verleihung eines Truppencommandos zu willfahren — so begann das Handschreiben Seiner Majestät vom 14. Juni 1874. — „Ich enthebe Sie hiemit von dem Posten Meines Reichs-Kriegsministers und ernenne Sie zum commandierenden General in Graz.“

In den huldvollsten Ausdrücken wurde der ausgezeichneten Dienste gedacht, die er an der Spitze der Militärverwaltung geleistet, des hingebungsvollen Eifers, mit dem er insbesondere an der Durchführung der schwierigen und wichtigen Reformen auf dem Gebiete des ganzen Heerwesens in erfolgreicher Weise gearbeitet, und eine in der Armee äußerst seltene Auszeichnung, das Großkreuz des Stephan-Ordens, gab dieser Anerkennung und Dankbarkeit des Monarchen sichtbaren Ausdruck. In ähnlicher Weise erfolgt heute die Enthebung Kuhn's von dem Amte eines Corpscommandanten und commandierenden Generals in Graz. In gnädigen Worten hebt der Kaiser die hervorragenden, erfolgreichen und unvergesslichen Dienste hervor, die der General im Frieden und im Kriege geleistet; es gibt kein äußerliches Zeichen der Gnade, das ihm der Herrscher noch nicht verliehen und noch zu verleihen vermöchte; sind aber die Aeußerungen stets erneuten Dankes, stets wiederholter Anerkennung seines Kaisers nicht die überzeugendsten Beweise dessen, dass der Feldzeugmeister im Vollbesitze kaiserlicher Huld von seinem Commandoposten scheidet?

Nach speciellen Anlässen seiner Enthebung zu forschen, fühlen wir uns weder berufen noch genöthigt. Die „vollständige Bereitstellung der Armee“ erfordert eine anderweitige Besetzung des dritten Corpscommandos; einen gewichtigeren Grund als diesen kann

## Fenilleton.

### Der Roman einer Frau.

□ Budapest, 20. Juli.

Seit mehreren Tagen weilt hier im „Hotel Tiger“ eine kranke, blasse Frau mit gramdurchfurchten Gesichtszügen. An der Seite der Frau tummelt sich ein bildhübscher Knabe. Es ist der Sohn der Fremden, die vom Polizei-Schubhause ins Hotel übersiedelte. Die Aermste ist das Opfer einer Reihe nichtswürdiger Intriguen, und liest sich ihre Leidensgeschichte wie ein Roman.

Elise van Boeck ist die Tochter eines in den siebziger Jahren verstorbenen niederländischen Schriftstellers Kaspar Huber van Boeck, der in seinen letzten Lebensjahren nach Brüssel übersiedelt war und das belgische Heimatsrecht erworben hatte. Schon als fünfzehnjähriges Mädchen fiel Elise durch ihre imposante und faszinierende Schönheit auf, und galt sie als eine Beauté ersten Ranges. Unter den zahlreichen jungen Männern, die dem Mädchen den Hof machten, zeichnete sich namentlich der Sproß einer altadeligen Familie in Brasilien, Baron Dalimera de Sousa Keuros aus, welcher Attaché bei der brasilianischen Gesandtschaft in Brüssel war. Elise fand an dem ritterlichen jungen Mann Gefallen und knüpfte mit ihm ein intimes Verhältnis an, dem eine Knabe entspross.

Das Glück der Liebeseule sollte aber ein jähes Ende finden. Die reichen und stolzen Anverwandten

Dalimera's, namentlich der Schwager des jungen Mannes, der brasilianische Minister Sennor Carvalho, welche von dem Verhältnisse Dalimera's zur Elise Boeck Kenntnis erhalten hatten, wußten es durchzusetzen, dass Dalimera nach Paris versetzt wurde. Wenige Monate später erhielt Elise aus Paris die Trauerbotschaft von dem Dahinscheiden des Vaters ihres Kindes. Elise glaubte nicht an den Tod ihres Geliebten, dessen Leiche von einem in Paris wohnenden Bruder Dalimera's nach Brasilien überführt worden war. Kurz entschlossen schiffte sich auch Elise mit ihrem Kinde nach Rio de Janeiro ein, wo ihr endlich Gewissheit von dem Ableben Dalimera's wurde. Die Angehörigen desselben wollten von dem Mädchen nichts wissen; schließlich machten sie Boeck den Antrag, sie möge den Knaben zurückschicken und sie selbst solle nach Europa zurückkehren. Elise wies den Vorschlag, sich von ihrem Kinde zu trennen, mit Entrüstung zurück, worauf ihr Minister Carvalho eine monatliche Leibrente von 500 Francs anwies.

Elise kam sodann nach Europa zurück und nahm in Wien ihren Aufenthalt. Bei der Polizei meldete sie sich als Witwe Dalimera Sousa an. Anfangs lebte sie in großer Zurückgezogenheit, später nahm sie jedoch wieder am öffentlichen Leben theil und machte bei einem Ausfluge die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der sich als Advocat Dr. Franz Müller aus Prag vorstellte. Sie blieb seinen Huldigungen nicht kalt und gab, als der junge Mann um ihre Hand anhielt, mit Freuden ihre Einwilligung. Allein es hartete ihrer

eine große Enttäuschung. Der angebliche Advocat Müller gestand, dass er sich eines falschen Namens bedient habe und dass er in Wirklichkeit der Sohn eines Wiener Banquiers und Jude sei. Elise, die für den jungen Mann eine tiefe Neigung gefaßt hatte, verzieh ihm großmüthig, umsomehr, da der junge Mann Elise zuliebe Convertit wurde.

Allein die Heirat kam trotzdem nicht zustande. Der junge Mann erkrankte plötzlich an einer Lungenentzündung und starb nach mehrmonatlichem Krankenlager. Der Vater des jungen Mannes, welcher Elise direct beschuldigte, seinen Sohn getödtet zu haben, beschloß, sich an der Unglücklichen zu rächen. Er erstattete gegen Elise Boeck die Anzeige bei der Polizei wegen Falschmeldung, und Elise wurde trotz der glänzenden Vertheidigung ihres Rechtsfreundes, des Advocaten Dr. Proffinag, zu drei Tagen Arrest und zur Ausweisung aus Oesterreich verurtheilt. Die Geschichte spielte sich vor sechs Jahren ab, und brachten seinerzeit die Wiener Blätter ausführliche Berichte über diese Gerichtsverhandlung, die reich an pikanten Details war.

Um der Arreststrafe zu entgehen, übersiedelte Elise Boeck sodann nach Preßburg. Hier traf sie ein großer Schlag, da die Familie Dalimera, welche durch Zeitungsberichte von den Wiener Vorfällen informiert wurde, die weitere Auszahlung der oberwähnten Leibrente an Elise Boeck sistierte. Mutter und Kind wären der größten Noth ausgesetzt gewesen, wenn sich ihrer nicht ein Husarenoberlieutenant Franz Eigl erbarmt hätte. Aus dem Freunde wurde bald der Geliebte, und

es für irgend eine militärische Maßregel kaum geben, und sehr bedenklich müssen die Versuche Fernstehender erscheinen, die persönliche Eignung Kuhns gerade für dieses Commando zu betonen oder zu ergründen. Mit ähnlichen Untersuchungen erweist man weder der Armee noch dem Feldzeugmeister irgend welche Dienste — zu lang und ehrenvoll ist die Dienstzeit Baron Kuhns gewesen, zu oft und in zu schmeichelhafter Weise ist von höchster Seite die Fülle seiner Verdienste gewürdigt worden, als daß sie heute dadurch verleugnet werden könnten und sollten, wenn seine Versetzung in den disponiblen Stand unter Vorbehalt seiner anderweitigen Verwendung erfolgt. Die Sorge für die Schlagfertigkeit der Armee legt der Heeresverwaltung eine schwere Verantwortung auf; sie wird sie unter allen Umständen und in jedem Falle zu tragen haben und auch zu tragen wissen; sie wird also auch sorgsam die Gründe erwogen haben, welche ihr einen Wechsel auf dem Posten des dritten Corpscommandos notwendig erscheinen ließen.

F. W. Baron Kuhn ist durch seine Enthebung vom Grazer Posten, deren nicht geradezu verlautbarte militärische Gründe der Combinationskunst weiter Kreise freien Spielraum gewähren, der Armee nicht entzogen, und er wird unvergessen in ihren Reihen bleiben als einer der tapfersten, entschlossensten Soldaten, als klarblickender Feldherr und geistvoller Militär-Schriftsteller, wie er in der Geschichte Oesterreichs unvergessen bleibt als Held und Sieger, als wahrhaft constitutioneller Minister und allezeit lauterer Patriot.

**Politische Uebersicht.**

(Veränderungen in der Generalität.)

Die Enthebung des F. W. Baron Kuhn von seinem Posten ist, wie die «N. fr. Pr.» sagt, nur der erste Schritt zu einer größeren Bewegung in den höheren Commandostellen der Armee. Das zu gewärtigende große Avancement soll in drei Serien erfolgen; man erwartet die erste zum 18. August, die zweite zum gewöhnlichen Avancement-Termin im November und die dritte am 2. Dezember. Dieses Avancement soll nämlich nicht nur die normalen Abgänge decken und zur Besetzung der durch die Delegation bewilligten Ergänzungen und Neuformationen dienen, sondern bis in die höchsten Commandoposten hinauf erstreckt werden, um gleichzeitig als ein Gnadenact des Kaisers aus Anlaß des Regierungsjubiläums für die Armee zu gelten. Wie dasselbe Blatt von verlässlicher Seite erfährt, sind außer dem Corpscommando von Graz noch drei oder vielleicht gar vier andere Corpscommando-Posten zur Neubesetzung bestimmt.

(Zum Jubiläum Sr. Majestät.) Mit Bezug auf den Artikel des «Pesti Naplo», welcher ausführte, daß auch die ungarische Nation mit freudvoller Begeisterung an dem 40jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs theilnehmen und durch ihre Theilnahme die Eintracht bezeugen werde, welche die Völker der Monarchie an dem Jubiläum freudig vereinigt, sagt der «Nemzet»: «Die in diesem Artikel eines Organes der Opposition ausgedrückten Ansichten beweisen überzeugend, welche Gefühle die Gesammtheit der ungarischen Nation durchdringen.»

(Mährischer Landtag.) Wie man aus Brünn meldet, wird die Regierung dem mährischen Landtage in der nächsten Session ein Katecheten-Gesetz vorlegen, und wurde behufs der Ueberprüfung des Gesetzentwurfes ein Comité, bestehend aus dem Landes-

Schulreferenten Statthaltereirath Ritter von Januschka sowie zwei Mitgliedern des Landes-Schulrathes, Dr. Reisinger und Canonicus Zeibert, eingesetzt.

(Kärnten.) Der kärntnerische Reichsrathsabgeordnete Peter Lay, welcher demnächst seinen Rechenschaftsbericht durch den Druck zu veröffentlichen gedenkt, kündigte in der letzten Sitzung des kärntnerischen Bauernbundes die Niederlegung seines Mandates an. Nur auf die eindringlichen Vorstellungen der Ausschussmitglieder erklärte Herr Lay, sein Mandat zu behalten, bis ein geeigneter Ersatz gefunden sein werde.

(Das Unterrichtsministerium) wies den Recurs der Gemeinde Iglaue gegen die Errichtung einer tschechischen Schule zurück und ordnete die Eröffnung der ersten Classe im nächsten Schuljahre an.

(Böhmen.) Nach einer Meldung des «Glas Národa» erhielt die in der letzten Landtagsession beschlossene Bauordnung für die Landgemeinden Böhmens nicht die kaiserliche Sanction. Als Grund wird angegeben, daß trotz der Einwendungen der Regierung in diesen Gesetzentwurf vom Landtage ein Paragraph aufgenommen wurde, wonach den Bezirksausschüssen die Aufsicht über die Durchführung der Bestimmungen der Bauordnung eingeräumt werden sollte. «Glas Národa» bemerkt, daß es sich hier um eine wichtige principielle Frage handelt.

(Von der Wiener Universität.) Der akademische Senat der Wiener Universität beschloß, über jene Studierenden, welche an den Schönerer-Demonstrationen theilnahmen und der Polizei Anlaß zum Einschreiten gaben, eine Rüge vor dem versammelten Senat zu verhängen. Die Stipendisten unter den Betroffenen verlieren den Fortbezug der Stipendien.

(Der Reichs-Finanzminister Kállay) begibt sich am 1. August zu einem einmonatlichen Aufenthalt nach Mondsee, woselbst dessen Familie zum Sommeraufenthalte weilt, und tritt sodann eine Reise nach dem Occupations-Gebiete an.

(Ungarn.) Wie aus Budapest gemeldet wird, könnte die Durchführungsverordnung des ungarischen Spiritus-Contingentierungsgesetzes bereits publicirt werden, da dieselbe mit einer ähnlichen Verordnung des österreichischen Finanzministers nicht identisch ist; hingegen können die umfangreichen Durchführungsnormen des Spiritussteuergesetzes nicht vor den ersten Tagen des Monats August bekanntgemacht werden, da die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Finanzministerien noch nicht beendet sind.

(Aus dem Occupationsgebiete.) Nach einem Erlasse des Reichs-Finanzministeriums werden in Bosnien die Interessen der Zehent-Rückstände vom 1. Juli 1888 angefangen ganz aufgelassen, so daß also von diesem Zeitpunkte an Zehent-Rückstands-Interessen nicht mehr einzuheben sind, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben bis dahin bereits zur Gebühr erwachsen waren oder nicht.

(Zur Entrevue in Peterhof.) Umfangreiche Depeschen aus Kronstadt und Petersburg berichten über den herzlichen Empfang, welcher dem Kaiser Wilhelm von dem Zaren bereitet wurde. Gleichzeitig mit diesen Depeschen erscheint ein Artikel der «Norddeutschen allgemeinen Zeitung», welcher im Gewande einer Polemik gegen die «Moskowskije Wjedomosti» die Entrevue in einem Sinne commentirt, den man schwer als einen für Rußland freundlichen bezeichnen kann. Es wird in diesem Artikel zunächst die Behauptung des Moskauer Blattes, daß das Verbot der Belohnung russischer

richte an den gemeinsamen Minister Kállay — Elise Voell beschuldigt nämlich die Sarajevoer Polizei der Parteilichkeit — ferner an den ungarischen Minister des Innern und an das Budapester belgische Generalconsulat ab.

Dank dieser Intervention wurde Elise Voell, welche inzwischen im Spital sich einigermaßen erholt hatte, von Eßel mittels Zwangspasses nach Budapest instrabirt und wurde sie, nachdem sie sich im hiesigen Schubhause, um der Formalität zu genügen, gemeldet hatte, von dem belgischen Consul im «Hotel Tiger» einquartiert. Was jetzt mit der Frau geschehen wird, ist noch nicht bestimmt. Vorläufig ließ Ober-Stadthauptmann-Stellvertreter Bekáry durch den Polizeibeamten Stiegelbauer den Sohn der Voell, welcher in Pressburg zurückgeblieben war, von dort nach Budapest bringen, und wurde der Knabe, der jetzt 12 Jahre zählt, der Mutter übergeben.

Wie wir nun heute im Abendblatte des «Pester Lloyd» lesen, hat die bedauernswerte Frau Budapest gestern verlassen. Von den Angehörigen des Barons Dalimera in Rio de Janeiro ist nämlich die Verständigung eingelaufen, daß die Familie den Sohn Dalimera's und der Voell bei sich zu sehen wünsche. Der belgische Generalconsul in Budapest, Herr Duckertz, versah die Voell sofort in zuvorkommendster Weise mit dem nöthigen Reisegelde und brachte sie mit ihrem Kinde gestern abends persönlich zur Südbahn, mit welcher sie die Fahrt nach Fiume antrat. Von Fiume aus benützt Elise Voell einen «Abria»-Dampfer zur Reise nach Brasilien.

Werte durch die Deutsche Reichsbank aufgehoben worden, kategorisch dementirt; sodann wird mit großem Nachdrucke bewiesen, daß Deutschland niemals, außer im Jahre 1870 — und auch damals nur infolge eines Angriffes — die Wege des Friedens verlassen habe, weil die deutsche Politik an dem Satze festhalte, daß auch siegreiche Kriege kein Aequivalent für die Wohlfahrt des Friedens seien. Endlich wird unter der Versicherung, daß dieser Satz auch für die Politik des Kaisers Wilhelm II. maßgebend und für seinen Antrittsbefuch bei dem Zaren bestimmend gewesen sei, erklärt, daß Rußland nichts zu gewähren habe, was Deutschland nicht schon hätte, und daß den streng legalen und zweifellos gerechten russischen Forderungen von Deutschland stets entsprochen worden sei. Diese Sprache an dem Tage, an welchem die Begrüßung der beiden Kaiser erfolgte, wird man jedenfalls einigermaßen auffallend finden müssen, auch wenn man wahrnimmt, daß sie auf ein auch anderen Blättern zugekommenes Mot d'ordre zurückführt.

(Orientverkehr.) Nachdem auf der kürzlich in Budapest abgehaltenen Conferenz bezüglich der Etablierung der österreichisch-ungarisch-orientalischen Eisenbahnverbände rücksichtlich der in directen Tarifen zu rechnenden Einheitstaxe und Einbeziehung serbischer Binnenstationen in den directen Verkehr eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurde zur Herbeiführung einer gegenseitigen Verständigung über letztere Frage von der Direction der ungarischen Staatsbahnen, als der geschäftsführenden Verwaltung, eine neuerliche Conferenz für den 28. d. M. in Poprad-Felka anberaumt und die theilgenommenen Eisenbahnverwaltungen zur Entsendung von Vertretern eingeladen.

(Elsaß-Lothringen.) Mit der soeben veröffentlichten Verordnung des elsass-lothringischen Ministeriums, wonach vom 1. Jänner 1889 ab im ganzen Reichslande ohne Ausnahme den zur Einregistrierung gelangenden Privaturkunden eine deutsche Uebersetzung beizufügen ist, dürften nach einer Meldung des «Samburger Correspondenten» die von der «Norddeutschen allgemeinen Zeitung» vor etwa sechs Wochen angekündigten Maßregeln in den deutschen Reichslanden zum vorläufigen Abschluß gelangt sein. Man verspricht sich von der neuesten Maßregel eine gute und dauernde Wirkung und hofft, daß sie bei dem bevorstehenden Besuche des deutschen Kaisers in Elsaß-Lothringen für alle Welt sichtbar in die Erscheinung treten werde.

(Ein neues montenegrinisches Gesetzbuch.) Es ist jederzeit von hervorragendem Interesse, wenn ein Staat, der selbst nicht einmal eine Rechtsschule besitzt, für sein Volk ein neues Gesetzbuch einführt. Seit dem 13. Juli ist dies in Montenegro der Fall. Mit diesem Tage ist daselbst ein neues bürgerliches Gesetzbuch zur Wirksamkeit gelangt. Dasselbe ist vorläufig nur in der Ursprache mit cyrillischen Lettern erschienen und hat den Professor Bogisic in Odesa zum Verfasser. Da dieses Gesetzbuch der erste Versuch einer Codification des Civilrechtes in Montenegro ist, so war der Verfasser bestrebt, dasselbe in möglichst leicht faßlicher und volksthümlicher Weise zu schreiben. So sind die technischen Ausdrücke zumeist der Volksmundart entnommen oder derselben nachgebildet und Fremdwörter möglichst vermieden. Das Gesetzbuch hat sechs Theile und 1031 Paragraphen. Ein bemerkenswerter Rechtsgrundsatz ist der, daß Uebertragungen von Immobilien an Ausländer gänzlich ausgeschlossen sind und daß letztere in Montenegro nur dann Grundeigenthum erwerben können, wenn es ihnen — der Fürst schenkt.

(In Rumänien) spricht man wieder von Bauernunruhen. So soll es in Urbar vor einigen Tagen welche gegeben haben. Vorige Woche wurden nach Afumag, Panteleimon, Bobescei-Balaleanca, Targu, Dragoesch, Leorden, Fundeni-Sherasi und Bronesch Truppen entsendet, um einem Ausbruche von Unruhen, welche die Verwaltungsbeamten befürchteten, entgegenzutreten. In Dragoesch kam es zu Ausschreitungen, und wurden der Primar und Notar geprügelt. Die dort befindliche Koschiori-Abtheilung mußte durch eine Compagnie verstärkt werden.

(Spanien.) Don Carlos erließ eine Proclamation und erklärt, daß Spanien nach Gerechtigkeit, Ordnung und Freiheit dürste und dies alles nur von ihm erwarte. Er werde daher nächstens wieder zum Schwert greifen.

(Aus Sofia) kommt die Meldung von einem Attentate, welches an dem dortigen Polizei-Präsidenten verübt worden ist. Der Attentäter wurde verhaftet. Dem Verbrechen liegt kein politisches Motiv zugrunde. Die russischen Blätter, welche die Vorgänge in Bulgarien scharfen Auges verfolgen, werden gleichwohl nicht ermangeln, das Attentat als ein Symptom für die im Fürstenthume «herrschende Unordnung und Unsicherheit» hinzustellen.

(Holland.) Die zweite Kammer genehmigte den Entwurf zur Verlängerung der Dienstpflicht der Land- und Seemiliz vom Jahre 1883 um ein Jahr. Durch diese Maßnahme wird noch in diesem Jahre das active Heer um 11.000 Mann vermehrt werden können.

dieses Verhältnis dauerte volle sechs Jahre. Aber endlich scheint Egl, der inzwischen zur Infanterietruppe übergieng und nach Sarajevo kam, der Geliebten überdrüssig geworden zu sein. Er wollte von ihr nichts mehr wissen, auch als Elise nach Sarajevo kam.

Die Zurückgewiesene richtete hierauf an das Regiments-Commando, dem Egl angehört, eine Zuschrift, in welcher sie denselben des Treubruches beschuldigte. In der That wurde hierauf vom Regimentscommando Egl zur Rechtfertigung seines Vorgehens aufgefordert. Egl kam der Aufforderung nach und erklärte, daß er mit einer Dirne keine Gemeinschaft haben wolle. Vergebens protestierte Elise gegen diese Beschuldigung. Ein Freund Egl's erstattete gegen die Voell die Anzeige wegen Diebstahls — einer Blouse, und wurde Elise Voell von dem Polizeichef in Sarajevo, Regierungsrath Berks, in Haft genommen. Trotz ihres entschiedenen Leugnens, die ihr imputierte verbrecherische Handlung begangen zu haben, wurde sie zur Abschiebung nach Pressburg verurtheilt.

Die einst so vergötterte Beauté mußte mit den anderen Schülern zu Fuß sich auf den Weg machen. Weiter aber als bis nach Eßel konnte sie nicht gehen. Als sie dort ankam, bot sie einen jammervollen Anblick dar. Ihre Füße, die des Schuhwerkes entbehrten, waren blutig gerissen, und die Kleider hingen ihr in Fetzen vom Leibe. Der Ober-Stadthauptmann von Eßel, Stumpf, welcher für die bedauernswerte Person lebhaftes Interesse empfand, beschloß, zugunsten derselben, im Vereine mit dem Eßelter Banquier Oskar Weismeyer, eine Action einzuleiten. Es giengen ausführliche Be-

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Terzens zum Schulbaue 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brunner Zeitung» meldet, der Feuerwehr in Klein-Pradisko 50 fl. und den Feuerwehren in Remic und Sebranič je 60 fl. zu spenden geruht.

(Der serbische Kronprinz.) Wie man aus Belgrad schreibt, vergißt König Milan auch in der Freude über den wiedergewonnenen einzigen Sohn nicht der Rücksichten auf eine entsprechende Erziehung des Thronerben. Eine solche kann demselben nun einmal in Serbien nicht zutheil werden; der Kronprinz wird denn auch, sowie die Scheidungsaffäre ausgeht und das Verhältnis der Eltern zueinander geregelt ist, in die Fremde geschickt, um eine gründliche europäische Ausbildung zu erhalten. Wahrscheinlich wird Graz zum nächsten Aufenthaltsorte des jungen Prinzen auserwählt.

(Reichs-Dbst-Ausstellung in Wien.) Aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums des Kaisers veranstaltet der k. k. österreichische Pomologenverein vom 29. September bis 10. Oktober l. J. in Wien eine Dbst-Ausstellung, deren Programm in zwei Abtheilungen zerfällt, und zwar in die eigentliche Dbst-Ausstellung, mit welcher auch ein großer Dbstmarkt in Verbindung steht, und welche nur für österreichische Aussteller bestimmt ist, und in die internationale Ausstellung von Concurränzborren, Maschinen und Geräthen für den Dbstbau und für die Dbstverwertung.

(Mädchenhandel.) Am 18. d. M. langten mit dem Abendzuge zwei Mädchen im Alter von 18 und 19 Jahren in Villach an. Dieselben waren in Begleitung einer alten Frau Namens Anna Baur aus Stuttgart. Nachdem die Mädchen sich gegenüber einem Herrn äußerten, daß Alexandrien ihr Reiseziel sei, und auf die weitere Frage, was sie in Alexandrien zu thun gedächten, dieselben laut lachten und endlich sagten, daß die alte, ihnen unbekannt Frau sie dort unterzubringen versprach, schöpften der Herr Verdacht, daß mit den beiden unerfahrenen hübschen Mädchen aus Gewinnsucht Mißbrauch getrieben werde, und um dem vorzubeugen, verständigte er sofort die Sicherheitswache, welche am 19. d. die Alte mit den zwei Klagenfurterinnen in dem Momente beanständete, als sie die Weiterfahrt nach Italien fortzusetzen im Begriffe standen. Die beiden Mädchen wurden am darauf folgenden Tage behördlich zur Rückfahrt nach Klagenfurt verhalten, während die Alte, welche nachzuweisen vermochte, daß sie eine Schießstätte in Turin aufgeschlagen habe, die Weiterreise nach Italien allein fortsetzen durfte.

(Slavische Akademie der Wissenschaften.) Die slavischen Wohlthätigkeits-Vereine von Petersburg, Kiev und Odessa beschloßen, zur Erinnerung an das 900jährige Jubiläum der Bekehrung der Russen zum christlichen Glauben in Kiev eine allgemein slavische Akademie der Wissenschaften zu gründen und dieselbe aus eigenem zu erhalten. Die bezügliche Eingabe an die Regierung erliegt bereits behufs Begutachtung beim Minister für Volksaufklärung, Geheimrath Deljanov. Die Statuten bestimmen unter anderem: Die Gründung der allgemein slavischen Akademie der Wissenschaften hat den Zweck, das allgemein slavische Bewußtsein und die allgemein slavische Einigung zu fördern. Die Akademie wird

in Kiev bei der St. Vladimir-Universität gegründet und führt den Namen «Allgemein slavische Akademie der Wissenschaften zum heiligen Vladimir». Die Akademie veröffentlicht die Arbeiten ihrer Mitglieder aus dem Gebiete der allgemein slavischen Wissenschaft sowie auch fremder Gelehrter in besonderen Ausgaben in russischer Sprache. Für die Erhaltung der Akademie sorgen die slavischen Wohlthätigkeits-Vereine in Petersburg, Kiev und Odessa.

(Absturz eines Touristen.) In Alt-Tatra-Gebirge langte ein polnischer Graf an, welcher, trotzdem er dringend gewarnt wurde, die Spitze des schneebedeckten Gerlachdorfer Berges mit einem Führer besteigen wollte. Es herrschte ein schrecklicher Sturm; der Graf machte sich dennoch mit dem Führer Johann Mahler auf den lebensgefährlichen Weg. Um 11 Uhr nachts wurde Mahler mit zerschmettertem Schädel todt im Thale aufgefunden; in der Nähe lag der Graf schwer verwundet, sterbend. Der Graf war abgestürzt und hatte den Führer mit sich gerissen.

(Eine romantische Geschichte), deren Einzelheiten verbürgt werden, wird aus Dublin gemeldet. Vor beiläufig acht Jahren verheiratete sich ein junger Ingenieur mit der Tochter eines wohlhabenden Landwirts, der in Dublin ein Geschäft mit Lebensmitteln betrieb. Die Braut verwaltete das Geschäft in Dublin und wurde als ein lebenswürdiges und hübsches Mädchen geschildert. Nach der Einsegnung der Ehe begab sich die ganze Gesellschaft nach Glendalough, wo der Tag in Belustigungen zugebracht wurde. Das Fest war von keinem Zwischenfall geföhrt, bis gegen Abend ein scheinbar unbedeutendes Mißverständnis die beiden jungen Eheleute entzweite. Der Bräutigam verließ die Gesellschaft äußerst aufgebracht, legte die acht Meilen nach der Stadt zu Fuß zurück, kam dort zur rechten Zeit an, um den Dampfer nach Liverpool zu nehmen, und seit jenem Tage war er verschwollen. Die Braut nahm sich dieses Verschwinden sehr zu Herzen, aber sie widmete sich ihrem Geschäfte wie zuvor, und nach dem Tode ihres Vaters übernahm sie auch die Verwaltung der Farm. Der Flüchtling war vergessen, vielleicht war er gestorben, und seit einiger Zeit bewarb sich ein anderer Liebhaber um die Gunst der Verlassenen, wie es schien, mit gutem Erfolg. Der Hochzeitstag sogar wurde festgesetzt, und Einladungen wurden erlassen. Da erschien plötzlich am letzten Donnerstag der längst Verschwundene und Todtgeglaubte wieder in Dublin. Er war die Zeit über in Neuseeland gewesen, hatte sich ein Vermögen erworben und lehrte zurück, um es mit seiner verlassenen Frau zu theilen, die merkwürdigerweise die alte Liebe für ihn zurückkehren fühlte.

(Eisenbahnunglück.) Ein großes Unglück hat sich am verfloßenen Samstag kurz nach Mitternacht auf der Eisenbahnlinie Manchester-Sheffield-Vincolnshire zugetragen, bei welchem vier Frauen das Leben verloren und viele andere Passagiere verletzt wurden. Der Zug bestand aus einer Locomotive und sechs bis sieben Waggons. Als derselbe bei den Maschinenwerken von Adamsen und Compagnie bei Hyde anlangte und auf einen Punkt kam, wo mehrere Linien zusammentreffen, fuhr ein Lasttrain mit solcher Gewalt in einen der Waggons hinein, daß er ihn in Atome zersplitterte. Vier Frauen waren todt und fürchterlich verstümmelt, darunter eine Miß Wilson, die in der nächsten Woche hätte heiraten sollen. Unter den übrigen Schwerverwundeten befinden sich der Maler Cullen und seine Gattin und der

Besitzer des Victoria-Hotels in London, James Goddard.

(Ein neues unterseeisches Kabel) soll zwischen Vancouver, Hawaii, den Fanning- und Fidjischen Inseln, Neuseeland und Australien gelegt werden. Der Director der canadischen Pacific-Bahn, Owen Jones, welcher die Sache betreibt, ist von Australien in San Francisco angekommen. Die ganze Kabelstrecke beträgt 12.000 Kilometer, doch ist das größte, ohne Unterbrechung zu legende Stück nicht über 3000 Kilometer lang.

(Verwüstungen durch Raupen.) Wie das «Prager Tagblatt» meldet, wurden in Jglau und Umgebung die Flachselder von Raupen total verwüstet. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

(Eine enorme Lebensversicherung.) John Banamaker, der bekannte große Geschäftsmann in Philadelphia, hat nach der «Newyorker Handels-Zeitung» sein Leben für im ganzen 1.000.000 Dollars versichert, und zwar bei 29 verschiedenen Versicherungs-Gesellschaften. An Prämien hat der «Vielversicherte» jährlich die Kleinigkeit von 60.000 Dollars zu entrichten. In einem so kolossalen Betrage dürften nur wenig Sterbliche in den Vereinigten Staaten ihr Leben versichert haben.

(Hohes Alter.) In Oldcastle, Grafschaft Meath, starb diesertage ein Irlander Namens John Mac Donnell in dem hohen Alter von 112 Jahren. Vor etwa einem Jahre vermochte er noch zu gehen.

(Erwartungsvoll.) «Ob nicht endlich 'n anständiger Mensch kommt, der mir zu diesem ... Streichholz 'ne Cigarre gibt?»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Krainische Grundentlastungsschuld.) Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht vorgestern das sanctionierte Gesetz, betreffend die Abänderung des Uebereinkommens mit der Landesvertretung von Krain in Bezug auf den krainischen Grundentlastungsfonds; ferner die aus Anlaß der Umwandlung der Grundentlastungsschuld des Herzogthums Krain in ein Landesanlehen im Höchstbetrage von 4.000.000 Gulden zu gewährenden staatlichen Begünstigungen.

(Staats-Oberrealschule in Laibach.) Der Jahresbericht der hiesigen k. k. Oberrealschule für das abgelaufene Schuljahr enthält als Einleitung den zweiten Theil der im Vorjahre begonnenen, vom Professor Anton Raič verfaßten slovenischen Abhandlung «Stapleton». Der Lehrkörper bestand aus 1 Director, 10 Professoren, 5 Lehrern und 2 Supplenten, und zwar waren an dieser Anstalt thätig die Herren: Director Dr. Johann Mrhal; dann die Professoren: Emil Biakowski, Franz Kreminger, Franz Globočnik, Balthasar Knapič, Wilhelm Wolf, Emanuel Ritter v. Stauber, Anton Raič, Clemens Proft, Franz Levec, Dr. Julius Binder; die wirklichen Lehrer: Josef Borghi, Franz Keller und Johann Gnjezda; schließlich die supplirenden Lehrer: Franz Drožen und Karl Pirč. Den Turnunterricht erteilte Herr Julius Schmidt, als Assistent beim Zeichenunterricht fungierte der Probecandidat Herr Josef Besel. Diese Lehranstalt wurde von 254, und zwar in der ersten Classe von 79, in der zweiten von 66, in der dritten von 38, in der vierten von 42, in der fünften von 14, in der sechsten von 9 und in der siebenten Classe von 6 Schülern besucht; es

(Nachdruck verboten.)

**Die Bande des Blutes.**

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(21. Fortsetzung.)

Endlich unterbrach Richard die sich selbst gestellte Aufgabe, war aber mehr denn jemals überzeugt, daß irgend ein düsteres Familiengeheimnis bestehen müsse, welches das Licht der Welt zu scheuen habe.

Wenn er den Inhalt aller Briefe durchdachte, konnte er nicht umhin, zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß sein Vater einst unter dem Namen Morton bekannt gewesen sein müsse oder diesen Namen angenommen habe, um sich vor irgend einem Menschen zu verbergen, welchen zu fürchten er Grund haben mußte; wer der Betreffende aber sei oder worin das Geheimnis bestesse, das ahnte Richard jetzt ebenso wenig, als bevor er einen Einblick in jene Papiere genommen hatte.

«Es bleibt eine mysteriöse Geschichte, wie immer man es auch ins Auge fassen mag,» sagte er sich, indem er zu dem sternüberfüeten Himmelzelt emporblickte. «Es ist stets eine Schranke aufgethürmt gewesen zwischen uns und dem Vater; liegt hierin die Erklärung derselben? Gott im Himmel, kann er je irgend etwas gethan haben, wodurch er unwert geworden ist, mit einem andern Menschen auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu verkehren? Ich vermag es nicht zu fassen!»

Und schauernd entann er sich, wie oftmals er von Freunden der Familie hatte mitleidvoll hören müssen, daß sein Vater bis zur Unkenntlichkeit verändert worden sei durch den Anfall vom gelben Fieber,

welchen er in Westindien gehabt, und durch den Tod Frau v. Rodens.

War es am Ende jenes düstere, unaufgeklärte Geheimnis, welches in Wirklichkeit diese Wandlung hervorgebracht hatte?

«Ich muß es ergründen, wenn mir das Leben nicht eine unerträgliche Last sein soll!» sagte Richard sich. «Ich muß wissen, ob dieser Morton und mein Vater eine und dieselbe Person sind, und wenn sich meine Nachforschungen selbst bis nach Westindien erstrecken sollten. Ich darf nicht ruhen, noch rasten, bis ich die Wahrheit weiß. Ich stehe vor einem Räthsel, welches dunkel ist, wie das Schicksal, das unser wartet. Wenn nur ein Bruchtheil von dem, was diese Blätter enthalten, mit dem Namen Roden in Verbindung steht, es wäre Schmach, untilgbare Schmach, — nein, mehr als das — es wäre Tod und Verderben!»

XIII.

In wolkenloser Klarheit dehnte sich der Himmel über der Erde, die ihr schönstes Feierkleid angelegt zu haben schien zur Verherrlichung des von dem jungen Grafen von Westland zu dem Gartenfeste auf seiner Besingung angelegten Tages. Mary befand sich wie in einem Traume. Die widerstreitenden Ereignisse, welche in der letzten Zeit ihre junge Seele bestürmt hatten, ließen sie das ganze Leben in einem bisher ungeahnten Lichte betrachten. Neben der tiefsten Niedergeschlagenheit über die räthselhaften, unerklärlichen Vorgänge, deren unfreiwillige Zeugin sie gewesen war, stand ein Glückempfinden, welches sie nie zuvor gekannt hatte, und dieses auch allein half ihr über alles hinweg, was sie belastete. Karoline zeigte sich verschlossener gegen

die jüngere Schwester denn je, und John von Roden that sein Möglichstes, ihr voller Spott stets aufs neue zu verstehen zu geben, daß er sie für gerade so phantastisch halte, wie junge Mädchen ihres Alters zu sein pflegten. So war es für sie eine Erlösung, als der Tag des Gartenfestes anbrach.

Als Mary in vollem Ballstaat im Salon erschien, um in Begleitung des Oheims und ihres Bruders nach Westland zu fahren, äußerte ersterer seine Befriedigung über ihr Aussehen und fügte dann hinzu:

«Ihr werdet froh sein, zu vernehmen, daß euer Vater um eine Woche früher zurückkehren dürfte, als er ursprünglich angenommen hat; die Nachmittagspost brachte mir zwei Briefe von ihm. Freut ihr euch nicht sehr darüber, den Vater schon so bald wieder in eurer Mitte zu sehen?»

«Er hat dem Vater mitgetheilt, daß Mary ihn belauscht hat,» sagte Richard sich, während sie durch die herrliche Landschaft dahinfuhren, und mit sorgenvollem Ausdruck richteten seine Augen sich auf Mary, welche ganz und gar das Borempfinden eines ungeahnten Glückes besaß.

Das Schloß war auf das glänzendste beleuchtet und prächtig decoriert.

Der junge Graf zeichnete Mary auf jede nur mögliche Weise aus, was deren Oheim nicht entgieng und ihn in hohem Grade befriedigte.

«Er kann seine Bewunderung gar nicht verbergen,» sagte sich der welterfahrene Mann. «Wenn sie ihre fünf Sinne nur halbwegs zusammennimmt, so kann es ihr nicht entgehen, daß es nur von ihr abhängt, hier als Herrin zu regieren.»

(Fortsetzung folgt.)

erhielten 8 die Vorzugs-, 177 die erste, 25 die zweite und 3 die dritte Fortgangs-Classe, 40 werden zu Wiederholungsprüfungen zugelassen, und 1 Schüler blieb ungeprüft. Von diesen 254 Schülern sind 181 nach Krain, 59 in verschiedene andere Provinzen Oesterreichs, 8 nach Ungarn und Kroatien und 6 in das Ausland zuständig. Nach der Muttersprache waren 117 deutsch, 113 slovenisch, 2 kroatisch, 21 italienisch, 1 czechisch. Vom Schulgelde waren 109 ganz, 10 halb befreit, und 14 haben Stipendien genossen; 7 Schüler unterzogen sich der Maturitätsprüfung, 1 erhielt das Zeugnis der Reife, mit Auszeichnung, 5 erhielten das Zeugnis der Reife, und 1 wurde zur Repetition angewiesen. Der Verein zur Unterstützung dürftiger Real-schüler, welcher 88 Mitglieder zählt, verrechnete 532 fl. Einnahmen und 523 fl. Ausgaben. Die gewerbliche Fortbildungsschule besuchten in drei Classen 222 Schüler. Das Schuljahr 1888/89 wird am 17. September mit dem hl. Geistamte eröffnet werden. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 18. September.

(Personalnachricht.) Der Commandant des seit dem Jahre 1871 hier stationierten Corps-Artillerieregiments Nr. 13, dessen Abtheilungen — wie bekannt — in wenigen Tagen Laibach für immer verlassen, Herr Oberst Adolf Beer, feiert am 24. d. M. sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

(Enquête.) Bei der k. k. Landesregierung tritt morgen eine Enquête zusammen, welche sich mit der Lage der nothleidenden Arbeiterschaft in Krupp beschäftigen wird. Auch der Gewerbe-Inspector Herr Dr. Pogatschnigg wird an der Enquête theilnehmen.

(Todesfall.) In Kirchheim im Görzischen ist vorgestern der hiesige Advocatur-Concipient Herr Dr. Anton Rojic, ein in Fachreisen geschätzter Jurist, gestorben. Der Verbliebene hinterlässt eine Wittve und einen unmündigen Sohn. Das Leichenbegängnis fand heute in Kirchheim statt.

(Leyskam-Josefsthale Papierfabriken.) Der Wiener Bankverein hat vor einigen Wochen für Rechnung eines Consortiums 8000 Stück Actien der Leyskam-Josefsthale Papierfabriks-Gesellschaft erworben. Diese Gesellschaft hat im vorigen Jahre die ehemals Ritter'schen Papierfabriken und Holzschleifereien an sich gebracht und ist dadurch der auf dem Continente derzeit leistungsfähigste Producent in der Papierbranche geworden. Die Leyskam-Josefsthale Papierfabriks-Gesellschaft hat durch die Vereinigung dieser Etablissements mit ihrem früheren Unternehmen außer den schon früher innegehabten Absatzgebieten in Frankreich und England nun auch noch den Export nach dem Oriente fast ganz in die Hand bekommen. Die österreichische Papierindustrie gehört zu den wenigen Branchen, in welchen noch trotz aller Zoll-schranken eine sehr namhafte Ausfuhr besteht.

(Schulfest in Rakel.) Die Volksschule in Rakel wird heuer ihr Schuljahr mit einem feierlichen Act beschließen. Kommanden Mittwoch wird nämlich die neu-angeschaffte und Sr. Majestät dem Kaiser gewidmete Schulfahne feierlich eingeweiht. Die hierbei als Fahnen-mutter fungierende Frau Marie Lavrič wird sämtlichen Schulkindern je ein Exemplar der Festschrift «Nas cesar» spenden, sicherlich ein ebenso sinniges als passendes patriotisches Geschenk.

(Abschiedsfest.) Wie man uns mittheilt, findet heute abends im Glasalon der Schreiner'schen Bierhalle ein Abschiedsfest der Feuerwerker des demnächst von Laibach abgehenden 13. Corps-Artillerieregiments statt, zu welchem die Unterofficiere aller hier dislocierten Truppen sowie deren Freunde und Bekannte geladen sind. Ein Tanzkränzchen wird das Fest beschließen.

(Strafanstalt in Marburg.) Wie man aus Marburg schreibt, wird die nach den Plänen des Herrn Oberingenieurs Maurus erbaute und auf die Aufnahme von 500 Personen berechnete Strafanstalt dort im Monate Juni nächsten Jahres in Benützung genommen werden.

(Gutenbergfest.) Das Gartenfest, das gestern im Kosler'schen Garten anlässlich der Gutenberg- und der 20jährigen Gründungsfeier des hiesigen Buchdrucker-vereines veranstaltet wurde, verlief in der animiertesten Stimmung. Die Productionen der Militärmusik und des Gesangsvereines «Slavec» ernteten von zahlreich erschienenen Gästen allgemeines Lob.

(Deutsch-österreichischer Lehrertag.) Aus Graz, 21. Juli, meldet man uns: Am gestrigen Abschiedsabende des Lehrerbundtages in Steinfelder's Bierhalle hielt die Lehrerin Marie Eiberger aus Mähren eine Rede, in welcher sie betonte, dass auch die deutschen Lehrerinnen gegen den Antrag Liechtenstein Stellung nehmen. Professor Dr. Hofmann sagte, dass der Verein der Lehrerinnen und Erzieherinnen in Wien zuerst gegen jenen Antrag aufgetreten sei. Gemeinderath Koller hielt hierauf eine warme Abschiedsrede. Heute finden Ausflüge nach Marburg und Schöbel statt.

(Einbruchsdiebstahl.) Ausillyrisch-Feistritz schreibt man uns: Am 18. d. M. wurde im hiesigen Postamte, während die Familie der Postmeisterin beim Mittagstische sich befand, eingebrochen und aus einer versperrten Schublade an Amtsgeldern der Betrag von über 300 fl. entwendet. Der Diebstahl wurde von der Expeditorin Fr. Julie Bobik bald bemerkt und

hievon der Gendarmerie die Anzeige erstattet. Den um-sichtigen Nachforschungen der Gendarmerie gelang es, den Thäter noch am selben Tage am Bahnhofe zu Herpelje zu verhaften. Der Dieb Namens Barthlma Sturm aus Senofetsch wurde mitsammt dem bei ihm vorgefundenen Gelde dem hiesigen Bezirksgerichte übergeben.

(Staatsgymnasium in Marburg.) Den Jahresbericht des Marburger Staatsgymnasiums leitet eine Abhandlung von Professor Ludwig Mayr: «Die Tradition über die Heimstätten der Lyrurgischen Verfassung» ein. Nach den von Director Dr. Steinwender erstatteten Schulnachrichten zählt das Gymnasium am Schlusse des abgelautenen Schuljahres 272 Schüler, davon waren ihrer Muttersprache nach 128 Deutsche, 137 Slovenen, 4 Tschechen und 3 Italiener. 28 Schüler erhielten erste Fortgangsclasse mit Vorzug, 175 erste, 22 zweite und 22 dritte Fortgangsclasse. 20 Schüler werden zu einer Wiederholungsprüfung und 5 krankheitshalber zu einer Nachtragsprüfung zugelassen. 34 Schüler genossen Stipendien im Gesamtbetrage von 1972 fl. 69 kr.

(Kaiser-Josef-Monument.) Auf dem Rathhausplaz in Villach wird im nächsten Monate ein Kaiser-Josef-Monument enthüllt werden. Es ist das letzte Werk des Kärntners Meßner, und wurde nach dessen Tode vom Prof. Kundtmann vollendet. Das Standbild hat die Höhe von etwa 6 Meter.

(Wasgeier in Raibl.) Auf dem Raibler Almkopf halten sich schon längere Zeit zum Schaden der Lämmereibesitzer drei Prachtexemplare von Wasgeiern auf, die sich, wie erzählt wird, schon mehrere der zarten Lämmer geholt haben. Ein Mann, der ein abgefallenes Lamm holen wollte, erzählte, dass ihm einer dieser drei Vögel so an den Leib gerückt sei, dass er die Luftbewegung durch den mächtigen Flügelschlag verspürte.

(Schulbücher.) Am 1. Juli ist in Wien der neue Katalog des k. k. Schulbücherverlages erschienen. Derselbe bringt in der Einleitung die Bestimmungen, durch welche der Verschleiß geregelt wird und die den Verschleißern bekannt sein müssen.

(Curlisten.) Im Kaiser-Franz-Josef-Bade zu Täuffer sind bis 12. d. M. 214 Parteien mit 480 Personen und in Krapina-Töplitz bis 14. d. M. 732 Parteien mit 1100 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

**Neueste Post.**

**Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»**

Wien, 22. Juli. Die «Pol. Corr.» erfährt aus Militärkreisen, dass zum Nachfolger des FML. Baron Kuhn in Graz FML. Baron Schönsfeld, derzeit in Hermannstadt, designiert ist.

Lemberg, 21. Juli. Im Kellermagazine des Kaufmannes Hübnier explodirte ein Faß mit Terpentinöl, wobei dreizehn Personen schwer verletzt wurden.

Paris, 22. Juli. General Boulanger ist wieder vollkommen hergestellt und kehrte heute in sein Hotel zurück. — Die Königin Natalie von Serbien ist in Begleitung der Fürstinnen Ghika und Morussi nach dem Haag abgereist.

Rom, 22. Juli. Die «Italia» dementiert auf das Allerbestimmteste, dass der Ministerpräsident Crispi heuer nach Karlsbad gehe. Derselbe wird den Sommer in Rom verbleiben, wo die innere und äußere Politik seine Anwesenheit erfordern.

Krasnoje Selo, 21. Juli. Heute fand im Beisein des Kaisers Wilhelm die von dem Großfürsten Bladimir commandierte Truppenparade über 60 1/2 Bataillone und 51 1/4 Escadronen mit 168 Geschützen statt. Um 11 Uhr vormittags erschienen die allerhöchsten Herrschaften, die Zar in Wagen, beide Monarchen zu Pferde mit ihren Suiten. Die Musikkapellen intonierten die preussische Nationalhymne, und hierauf begann der Vorübermarsch in der üblichen Form. Auch Kaiser Wilhelm führte sein Wiborger Regiment vorüber. Die Haltung der Truppen fand Anerkennung und Lob. Nach der Parade fand im Kaiserpavillon das Dejeuner statt, zu welchem die Commandierenden beigezogen wurden. Kaiser Alexander toastierte auf Kaiser Wilhelm, welcher den Toast in russischer Sprache erwiderte. Die Festlichkeit endigte um 2 Uhr nachmittags.

Krasnoje Selo, 21. Juli. Als beim Beginne des Defilirens der Truppen Kaiser Alexander sich an die Spitze seines eigenen Convois stellte und denselben Kaiser Wilhelm vorführte, schwenkte letzterer in die Linie des Convois, wofür ihm der Zar dankend zuwinkte. Der Thronfolger marschirte als Hauptmann des Probozjenski-Regiments an der Tête der ersten Compagnie desselben; auch die übrigen Großfürsten defilirten in der ihrer Charge zukommenden Eintheilung.

Petersburg, 22. Juli. Kaiser Wilhelm besuchte gestern nachmittags die Großfürstin Alexandra Josefowna und die Königin von Griechenland in Pavlovsk, machte abends eine Spazierfahrt und sodann einen Ausflug auf die Neva-Inseln, überall enthusiastisch begrüßt. Der deutsche Kaiser begab sich sodann zum Diner in das deutsche Botschaftshotel, welchem auch der Militärcommandant, der Stadtpraefect und das Stadthaupt

bewohnten. Um 11 Uhr kehrte Kaiser Wilhelm nach Peterhof zurück. Kaiser Wilhelm ernannte den Großfürsten Paul Alexandrovic zum Chef des sechsten Kürassierregiments und verlieh dem Stadtpraefecten Gresser den rothen Adlerorden erster Classe.

Petersburg, 22. Juli. Das «Journal de St. Petersbourg» bespricht die Feierlichkeit in Peterhof und hebt die vollständige Harmonie der Gefinnungen der beiden Souveräne und des Publicums, das unzählbar herbeiströmte, um der Feierlichkeit beizuwohnen, hervor, denn dies machte die Entrevue zu einem historischen Ereignisse. Wenn die Uebereinstimmung der Souveräne die ebenso treuen Gefinnungen der Bevölkerungen wiederpiegelt, könne man voll Vertrauen auf die freundschaftlichen Beziehungen rechnen, welche doch gegenwärtig eine umso größere Bedeutung haben, als sie ein sicheres Pfand für die Erhaltung des allgemeinen Friedens sind, welchen die ganze Welt anstrebt.

Washington, 21. Juli. Die Regierung der Vereinigten Staaten empfing ein Telegramm ihres Gesandten in Port au Prince, nach welchem am 4. und 7. Juli Brandstifter zwei Zehntel der Häuser der genannten Stadt, darunter mehrere öffentliche Gebäude, in Brand steckten. Französische Seesoldaten bewachten die englische und französische Gesandtschaft; ein Brandstifter wurde gefangen.

**Volkswirtschaftliches.**

Laibach, 21. Juli. Auf dem heutigen Marke sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

**Durchschnitts-Preise.**

	Wtt. fl. tr.	Wtt. fl. tr.	Wtt. fl. tr.	Wtt. fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	5 85	6 92	Butter pr. Kilo	— 90
Korn	4 22	5 40	Eier pr. Stück	— 2
Gerste	3 74	4 90	Milch pr. Liter	— 8
Hafer	2 92	3 20	Rindfleisch pr. Kilo	— 56
Halbfrucht	—	5 70	Kalbfleisch	— 48
Heiden	3 90	5 20	Schweinefleisch	— 60
Hirse	4 22	4 95	Schöpfenfleisch	— 34
Kukuruz	5 52	5 70	Händel pr. Stück	— 60
Erdäpfel 100 Kilo	—	—	Tauben	— 25
Linzen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr.	2 14
Erbsen	13	—	Stroh	2 14
Fisolen	11	—	Holz, hartes, pr.	—
Rindschmalz Kilo	1	—	— Klaster	6 50
Schweinechmalz	— 80	—	— weiches	4 15
Speck, frisch	— 64	—	Wein, roth, 100Lit.	— 28
— geräuchert	— 70	—	— weißer	— 30

**Lottoziehungen vom 21. Juli.**

Wien: 10 7 39 64 75.  
Graz: 34 40 14 65 21.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
21.	7 U. Mg.	736-5	16-4	W. schwach	theilw. bew.	8-6 Regen
	2 » N.	736-3	19-8	D. schwach	theilw. bew.	
	9 » Ab.	737-2	15-9	D. schwach	heiter	
22.	7 U. Mg.	737-2	14-6	windstill	Nebel	7-8 Regen
	2 » N.	737-1	15-8	W. niem. stark	f. ganz bew.	
	9 » Ab.	738-3	16-7	windstill	heiter	

Den 21. morgens sonnig, um 1 Uhr kurzes Gewitter aus Südwest dann heiter, von 6 bis 7 Uhr Gewitter in Südwest mit Güssen, Aufheiterung, mondhele Nacht. Den 22sten Morgennebel, um 1 Uhr bis 3/2 Uhr Gewitter aus W. mit Platzregen und Sturm, Winddrehung, abends Aufheiterung. Das Tagesmittel der Lufttemperatur an beiden Tagen 17-4° und 15-7°, beziehungsweise um 2-1° und 3-9° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die tiefergeschütternde Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, resp. Vater, Herrn

**Dr. Anton Rojic**  
Advocatur-Candidaten

heute vormittags 10 Uhr nach längerem, schmerzvollem Leiden im 45. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Die Beisetzung der irdischen Hülle des theuren Verbliebenen findet Montag, den 23. d. M., vormittags auf dem Ortsfriedhofe in Kirchheim statt. Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Kirchheim gelesen werden.

Friede seiner Asche!  
Kirchheim am 21. Juli 1888.

Wilhelmine Rojic, geb. Schmidt, als Wittiv.  
Anton Rojic, als Sohn.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Grundentl.-Obligationen, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 167.

Montag den 23. Juli 1888.

(3226-3) Kundmachung. Nr. 12312.

Montag, den 16. d. M., kam ein mittelgroßer, ländlicher, weiß- und schwarzgefleckter Brakehrhund aus der Umgebung von Laibach in die Stadt...

Die sogleich vorgenommene Section hat die Wuthkrankheit des Hundes constatirt.

Infolge dessen wird im Grunde des Gesetzes vom 29. Februar 1880, R. G. Bl. Nr. 35, angeordnet, daß im ganzen Stadtgebiete die Hunde durch drei Monate nur mit einem sichern, gut geschlossenen Maulkorbe versehen herumlaufen dürfen...

Frei herumlaufende Hunde werden eingekerkert, verlegt, und es wird gegen die Schultragenden weiters nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werden.

Zugleich wird bemerkt, daß die gesetzlich geforderten Schutzmaßregeln für den Umkreis von 4 Kilometern anßer dem Stadtgebiete durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach werden angeordnet werden.

Stadtmagistrat Laibach am 17ten Juli 1888.

Der Bürgermeister-Stellvertreter: Bončina m. p.

(3219-1) Nr. 461 B. Sch. R.

Concursauschreibung.

An der einclässigen Volksschule in Maichau ist die Lehrerstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl. nebst Naturalwohnung und der Functionszulage jährlicher 30 fl. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig documentirten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis 15. August l. J. hieran zu überreichen.

k. k. Bezirksschulrath Rudolfswert, am 15. Juli 1888.

Der k. k. Regierungsrath und Bezirkshauptmann als Vorsitzender: Etel m. p.

(3248-1) Nr. 468.

Concursauschreibung.

Die erledigte Lehrer- und Schulleiterstelle an der einclässigen Volksschule zu Bigau n gelangt zu definitiven oder provisorischen Besetzung.

Jahresgehälte 450 fl., Functionszulage 30 fl. nebst Naturalquartier.

Bewerber mit musikalischen Kenntnissen werden bei sonst gleichen Umständen bevorzugt.

Die Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis

25. August 1888

hieran einzubringen.

k. k. Bezirksschulrath Radmannsdorf, am 17. Juli 1888.

Der Amtsleiter: Margheri m. p.

(3244-1) Kundmachung. Nr. 826.

Zum Behufe der Hauszinssteuer-Bemessung für das Jahr 1889 sind die vorgeschriebenen Hausbeschreibungen und Zinsvertragsbekenntnisse

längstens bis 20. August d. J.

bei der gefertigten Steuer-Localcommission zu überreichen.

Dieselben sind genau nach der Belehrung vom 26. Juni 1820 - Prov. G. S. Jahrgang 1821, Seite 337 - zu verfassen, und es wird bemerkt, daß auch die zu einem Hause gehörigen vermieteten Hofräume, Portale u. Objecte der Hauszinssteuer bilden.

In die Zinsbekenntnisse sind jene Zinsbeträge einzustellen, welche für jedes der vier Quartale, von Michaeli 1887 bis Michaeli 1888, bedungen wurden, und sind nach Vorschrift der §§ 15 und 16 der erwähnten Belehrung auch alle nebst dem baren Mietzinse allenfalls bedungenen Nebenleistungen, als: Arbeit und Naturalgaben, Beiträge zu den Steuern, zu Umlagen, zu Reparaturkosten u. dgl., in Anschlag zu bringen.

Die von Hauseigentümern selbst benützten oder an Anverwandte, Hausverwalter u. überlassenen Wohnungen sind mit den Mietzinsen der übrigen Wohnungen deselben oder der nachbarlichen Häuser in richtiges Ebenmaß zu setzen,

b. i. mit jenen Zinsbeträgen einzubekennen, welche für dieselben von fremden Parteien erzielt werden könnten oder früher wirklich erzielt wurden.

Die eingestellten Mietzinse müssen bezüglich der Richtigkeit von den betreffenden Wohnparteien bestätigt werden, wobei ausdrücklich erinnert wird, daß diese im Falle der Befestigung einer unrichtigen Zinsangabe ebenfalls einer Strafe unterliegen.

Auch für leerstehende Wohnungen sind die Zinswertbeträge anzusetzen.

Für solche erfolgt jedoch die verhältnismäßige Steuerabschreibung, wenn die vorgeschriebenen besonderen Leerstellungsanzeigen innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Leerstellung oder rückfichtlich vom Aufhören des Zinsbezuges angerechnet, eingebracht waren oder werden. In derselben Frist sind aber auch die Anzeigen über Wiedervermietungen oder Wiederbenützigungen einzubringen.

Das Nichteinbekennen eines aus der Vermietung von Hausbestandtheilen bezogenen Zinses ist auch dann eine als Zinsverheimlichung strafbare Unrichtigkeit, wenn Hausbestandtheile, als in der Benützung des Hauseigentümers stehend, angegeben werden, dabei aber an sogenannte Mieterparteien überlassen werden.

Für die Richtigkeit der Bekenntnisse sind die Hauseigentümer oder die gemäß §§ 27 und 28 der Belehrung vom 26. Juni 1820 zur Fassionsseinbringung Verpflichteten, allein verantwortlich und haftend.

k. k. Steuer-Localcommission.

Laibach am 16. Juli 1888.

Razglasilo. St. 826.

Za odmerjenje davka od hišne najemščine za leto 1889. se imajo hišni popisi in napovedbe o doneskih najemščine

najkasneje do 20. avgusta t. l.

vložiti pri podpisani davčni krajni komisiji. Isti naj se naredé natanko po pouku z dne 26. junija 1820. l. - D. z. z. tečaj 1821, stran 337 - ter se opominja, da so tudi k

hiši spadajoča, v najem oddana dvorišča, veže i. t. d. predmetje najemnskega davka.

V napovedbe o najemščini se morajo oni najemnski zneski postaviti, kateri so bili za vse štiri kvatre, od sv. Mihaela 1887 do sv. Mihaela 1888, pogojeni in se morajo po predpisu § 15 in 16 omenjenega pouka vrh gotove najemščine tudi kakove pogojene postranske opravne, na primer: delo, datatve v blagu, doneski k davku, k prikladam, za poprave i. t. d., vračunati.

Ona stanovanja, katera hišni posestniki sami vporabljajo ali sorodnikom, hišnikom i. t. d. prepustajo, se imajo z najemščino drugih stanovanj lastne hiše ali sosednih hiš pravilno primeriti, to je, v onih zneskih napovedati, kateri bi se dobili od ptujih strank ali kateri so se poprej zares dobivali.

Da so vpisane najemščine resnične, jih morajo dotične stanovajoče stranke potrditi, a izrečeno se opominja, da bi se tudi oni kazni podvrgli, ako bi neresnične napovedbe najemščine potrdili.

Tudi prazna stanovanja se imajo po vrednosti najemščine vpisati.

Za take se pak primerni davek odpiše, ako so se predpisana posebna naznanila izpraznenja tekem 14 dni, računši od dneva, od katerega so se izpraznila, ali oziroma, odkar se je nehala najemščina, bile vložile ali se pozneje vložile.

V tistem obroku se morajo pa tudi naznanila vložiti, da so se stanovanja zopet v najem oddala ali v porabo vzela.

Ako bi se napovedbe o prejeti najemščini kakovega hišnega dela opustila, je tudi takrat kot zatajaba hišne najemščine kazni podvržena nepravilnost, ako bi se hišni oddelki zaznamovali, da jih vporablja hišni posestnik, pa bi se vendar li tako zvanim postranskam prepustčale.

Za resnico napovedbe so sami hišni posestniki ali oni odgovorni, katerih je po §§ 27 in 28 pouka dolžnost, napovedbe vložiti.

C. kr. davčna krajna komisija.

V Ljubljani dne 16. julija 1888.

Anzeigebblatt.

Josef Horváths Zigeuner-Kapelle aus Zala-Egerszeg gibt auf der Durchreise hier heute Montag den 23. Juli im Schweizerhaus (Tivoli) ein grosses Concert

wobei die neuesten und beliebtesten Stücke zur Aufführung gelangen. Um recht zahlreichen Besuch des geehrten Publicums ersucht Josef Horváths Zigeuner-Kapelle. Anfang 6 Uhr. Entrée 15 kr. Kinder frei. (3252)

(2914-3) St. 3524. Oglas. Na prošnju Janeza Jurca iz Gorenj (po dr. Ivanu Pitamicu iz Postojine)

se relicitacija Mihi Selja iz Budanj stev. 25 lastno bivšega, od Franceta Kranjca iz Budanj za 618 gold. kupljenega zemljišča vložna št. 40 katastralne občine Budanje dovoli in za izvršitev dan na 9. avgusta 1888

dopoludne od 9. do 12. ure pri tukajšnji sodnji določi s pristavkom, da se bode pri tej dražbi zemljišča tudi pod cenitvijo oddalo. C. kr. okrajno sodišče v Vipavi dne 9. junija 1888.

(3150-2) Nr. 5604. Curatorsbestellung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach wird hiemit bekannt gegeben:

Es sei in der Rechtsache der Hedwig Fabiani, Apothekerswitve in Bischoflack, derzeit in St. Wolfgang (durch Dr.

J. Petovar in Friedau), gegen den am 11. Juni 1888 zu St. Wolfgang im Gerichtsbezirke Friedau verstorbenen Friedrich Bodopius zu Händen des zu stellenden Curators ad actum auf Zahlung der Wechselsumme per 386 fl. i. N. für den Beklagten, resp. dessen unbekannte Erben und Rechtsnachfolger, Herrn Dr. Anton Psefferer, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und demselben der hiergerichtliche Zahlungsauftrag zur Wechselklage de praes. 9. Juli 1888, J. 5604, eingehändigt worden. Laibach am 10. Juli 1888.

(3065-2) Nr. 6110. Curatorsbestellung.

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird im Nachhange zum Feilbietungsedict vom 22. Mai 1888, J. 4652, hiemit bekannt gemacht, daß der unbekannt

wo in Triest befindlichen Tabulargläubigerin Francisca Kristan von Selo Johann Germonit von Vodice zum Curator ad actum bestellt und daß diesem die Feilbietungsrubrik zugestellt worden ist. k. k. Bezirksgericht Stein, am 3ten Juli 1888.

(3156-2) Nr. 5288. Curatorsbestellung.

Für die unbekannteten Rechtsnachfolger der laut eingelangter Relation verstorbenen Margaretha Rozman wurde zur Empfangnahme des wider die letztere von Jakob Pezdir in Gradetzdorf peto. 20 fl. erwirkten, in der Grundbuchs-Einlage 280 ad Karlstädtervorstadt vollenzogenen Pfandrechtslöschungs-Bescheides vom 18. Februar 1888, J. 1325, der hierortige Advocat Herr Dr. Anton Psefferer als Curator ad actum bestellt. Laibach am 3. Juli 1888.